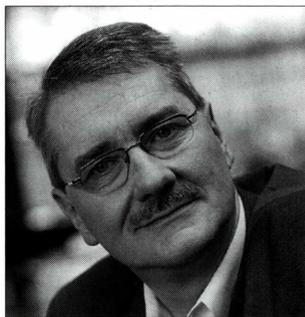


Matthias Dohr

Der Tag des offenen Denkmals in Eisenach

Grußwort des Oberbürgermeisters von Eisenach



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

„Die Gegend ist überherrlich“ so schrieb einst Johann Wolfgang von Goethe an Charlotte von Stein von der Wartburg aus. Die Wartburg, heute UNESCO-Weltkulturerbe, machte Eisenach einst bekannt. Doch gibt es neben ihr, gewissermaßen erst auf den zweiten (und dritten) Blick erkennbar, vieles, was Eisenach auszeichnet, was die Stadt lebens- und liebenswert macht.

Ich spreche von jener traditionellen Symbiose, die Kultur, Natur und Technik vor Jahrzehnten eingingen, und die seitdem das spezifische Flair Eisenachs prägt, und die diese auf den ersten Blick so historisch anmutende Stadt doch modern macht.

Vor allem Denkmale und Museen dokumentieren unterschiedliche Meilensteine Eisenacher Lokal- und deutscher Nationalgeschichte.

Bevölkerungszahl in Eisenach stabil bleibt und die Kaufkraft vergleichsweise hoch ist.

Tradition und Moderne Eisenachs sind eingebettet in eine Landschaft, die eingerahmt wird vom Thüringer Wald (der Rennsteig beginnt im Stadtteil Hørschel), vom Nationalpark Hainich und vom reizvollen Werratal. Eisenach und Umgebung sind ein Mekka für Erholungssuchende aus nah und fern. Und wer je seinen Blick von der Wartburg über die weite Landschaft schweifen ließ, den zieht es immer wieder hierher zurück.

Und in diesem malerischen Dreieck finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, viele Orte der Einkehr und des Gebets, denn in der Kirchengeschichte kommt Eisenach ein nicht unbedeutender Rang zu. Zwar sind die diversen historischen Sakralbauten der Stadt zumeist weniger bekannt als die Wartburg oder die Automobilproduktion, doch prägen sie das Stadtbild Eisenachs in nahezu gleicher Weise.



▲ Die Kirche des alten Dominikanerklosters. Stadtarchiv Eisenach, 41/3 G069

Aber da ist eben auch das moderne, das florierende Eisenach: Seit mehr als 100 Jahren werden hier Automobile gebaut. Unter den Markennamen Dixi, BMW, Wartburg und Opel künden sie in aller Welt von Eisenacher Ingenieurskunst. In punkto Industriearbeitsplätze liegt Eisenach thüringenweit an der Spitze. Aber auch der Mittelstand, der Handel und das Dienstleistungsgewerbe haben sich gut entwickelt und tragen dazu bei, dass die

Nichts mehr zu sehen ist heute von der Kirche der Franziskanermönche, die Landgräfin Elisabeth Trost spendeten, als sie die Wartburg verlassen hatte. Anders die Kirche des Dominikanerklosters. Sie kündet bis heute von der Tradition der Prediger in Eisenach. Seit ihrer Entstehung um 1240 stand sie unter dem Patrozinium der fünf Jahre zuvor heilig gesprochenen Elisabeth. Die Tradition dieses Elisabethpatroziniums führt bis in die Gegenwart der 1887/88 errichteten katholischen Pfarrkirche Eisenachs fort.

Die „evangelische Geschichte“ der Stadt ist untrennbar mit dem Namen des Mannes verbunden, der die alte Kirche nachhaltig reformierte: Martin Luther. Als Schüler gehörte er dem Chor jener Kirche an, in der 1221 die ungarische Königstochter Elisabeth dem thüringischen Landgrafen Ludwig IV. das „Ja-Wort“ gegeben hatte: der Georgenkirche. Von ihrer Kanzel predigte Luther 1524 Worte der Reformation, ehe man ihn nach einer Scheinentführung in schutzhafes Gewahrsam auf der Wartburg nahm, wo er das Neue Testament ins Deutsche übersetzte und so die Grundlagen für eine einheitliche deutsche Schriftsprache schuf.

Gut anderthalb Jahrhunderte später, 1685, empfing in der Georgenkirche ein Knabe namens Johann Sebastian Bach die Taufe, der später für die Musik das wurde, was Luther für den Glauben geworden war: ein Reformator.

Manche Zeugnisse sakraler Architektur, insbesondere die zahlreichen klösterlichen Niederlassungen, die Luther einst zum bösen Wort des „Pfaffenestes und geistlichen Stapelortes“ in Bezug auf Eisenach veranlasst hatten, wurden im Lauf der Zeit zerstört oder verfielen.

Erhalten blieben Teile des Predigerklosters mit seiner Kirche, die Kirchen und Kapellen des Annen- und des Clemensspitals, die neugotische katholische Pfarrkirche St. Elisabeth und die evangelischen Pfarrkirchen St. Nikolai und St. Georgen. Bald nach der Säkularisierung im 16. Jahrhundert wurde die Predigerkirche als Kornspeicher, Armenküche u. v. m. genutzt, bis sie die Sammlungen des Thüringer Museums aufnahm.

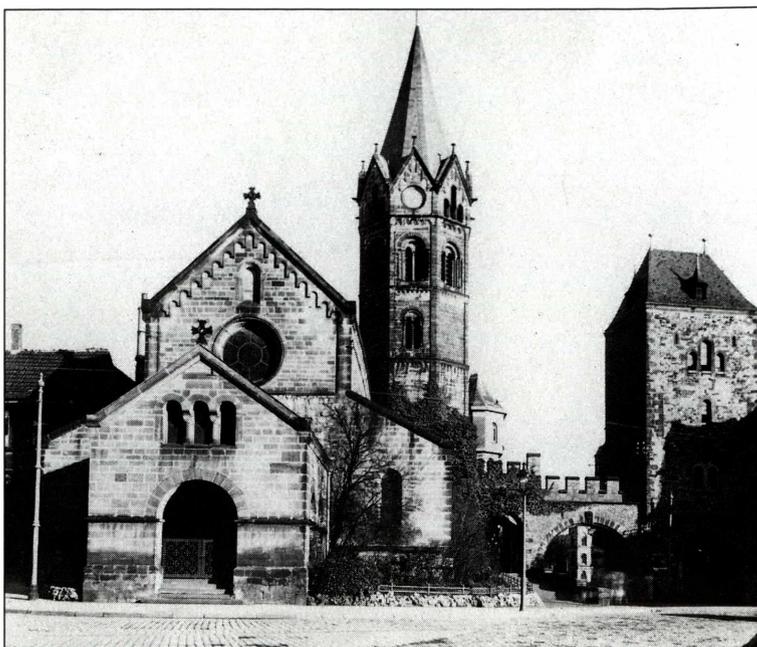
Die turmlose Predigerkirche dient heute wieder als Ausstellungsraum mittelalterlicher Sakralkunst wie Skulpturen, sakrale Textilien, Bildwerke, Grabmäler und liturgisches Gerät im Thüringer Museum, welches sich seit 1899 in Teilen des ehemaligen Dominikanerklosters befindet. Das Thüringer Museum besitzt den größten Bestand an mittelalterlicher Schnitzkunst in Thüringen, der durch Ankäufe und Leihgaben von Kirchgemeinden stets erweitert wurde. Die Sammlung sakraler Kunst bzw. Kunsthandwerks bietet einen Überblick über die reiche Produktion regionaler Kunstwerke seit dem 12. Jahrhundert. Sie lässt darüber hinaus die alte Dominikanerkirche heute wieder zu einem Ort der inneren Einkehr werden.

Daneben bieten zahlreiche Kirchen der Stadt als sakrale Räume der Stille im Elisabethjahr besondere Veranstaltungen an, die neben der Bereitschaft zum Dialog eine neue Form des Religionstourismus anbieten.

Zentral in der Innenstadt gelegen und doch fernab der Einkaufsstraße bietet der Alte Friedhof mit der Kreuzkirche, ein barocker Zentralbau, einen idyllischen Ort der Einkehr, der einen Teil der Eisenacher Stadtgeschichte abbildet und doch nicht verrät.

Die Autorin Eva Demski sagte einst: „Als ich Eisenach kennenlernte, sah ich in ein Märchenbuch. Eines mit bösen Fingerspuren und ein paar herausgerissenen Seiten. Manches war unleserlich und manches schlicht verfälscht: Aber es war ein Märchenbuch, und nun durfte ich, dürfen wir darin lesen.“

Ich würde mich freuen, auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, in Eisenach begrüßen zu dürfen.



Nutzen Sie den Tag des offenen Denkmals, um sich in diesem Jahr einmal Eisenach aus einer anderen, vielleicht neuen Perspektive kennen zu lernen und Neues zu entdecken.

▲ Die wohl älteste Kirche der Stadt: die Nikolaikirche. Stadtarchiv Eisenach, 41/3 G 064

Als Oberbürgermeister der Stadt Eisenach lade ich Sie herzlich ein, sich unsere Stadt und ihre Vielfalt neu anzusehen. Kommen Sie nach Eisenach und genießen Sie in unserer Stadt ein unvergessliches Wochenende. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

▲ Grabkapelle auf dem alten Friedhof Eisenach. Stadtarchiv Eisenach, 41/3 O 187

Ihr Matthias Doht
Oberbürgermeister

Kontaktadresse |

Stadtverwaltung Eisenach
Markt 2
99817 Eisenach

☎ 03691 | 670-0
Fax 03691 | 670913
✉ pressestelle@eisenach.de